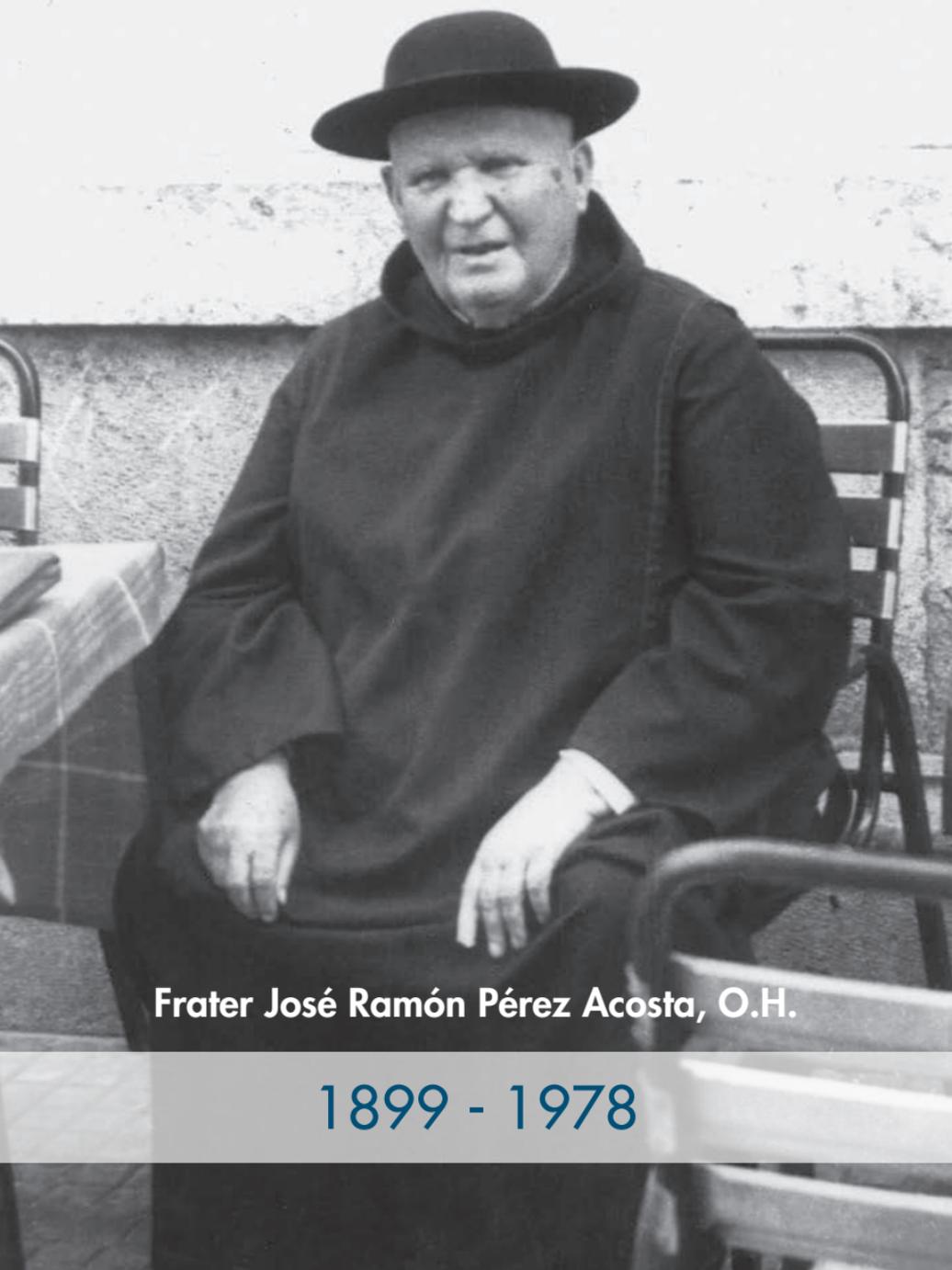


**Der Diener Gottes**  
**BONIFACIO BONILLO**  
*Bruder für alle aus Liebe zu Gott*



**Frater José Ramón Pérez Acosta, O.H.**

**1899 - 1978**



**Der Diener Gottes**  
**BONIFACIO BONILLO**  
*Bruder für alle aus Liebe zu Gott*

1899 - 1978

# Einleitung

165 Kilometer von Madrid entfernt liegt die Stadt Cuenca, in deren Nähe sich das Dorf Cañaveruelas befindet, in dem das irdische Abenteuer von Frater Bonifacio begann.

Die kleine Stadt hat ihren Namen von den vielen Schilfgebieten entlang des Garibay-Flusses, ein Name arabischer Herkunft, der „die Felsen“ bedeutet. Die Einwohner haben seit jeher Getreide angebaut, heute kommen auch Sonnenblumen dazu. Sie sind zutiefst mit religiösen Bräuchen und Traditionen sowie mit dem Totenkult verbunden.

An diesem Ort, in der Straße El Mesón Nr. 4, wurde am 14. Mai 1899 um 1 Uhr nachts Bonifacio geboren, aus der Ehe zwischen Manuel Bonillo und Higinia Fernández. Drei Tage später wurde er getauft, wie aus dem Pfarrbuch der Kirche *Unsere Liebe Frau des Friedens* hervorgeht. Der kleine Jun-



*Cañaveruelas, der Geburtsort des Dieners Gottes*



*Taufbecken: Hier wurde Frater Bonifacio am 17. Mai 1899 getauft*

ge war die Freude der bescheidenen Familie, die auch eine Tochter, die siebenjährige Juana, hatte; seine andere Schwester Fernanda, die früh verstarb, erlebte er nicht. Auch Bonifacio erkrankte als Kind und wurde nach eigenen Angaben von seiner Mutter der Obhut der Muttergottes zur Heilung anvertraut.

Bonifacio überstand die Krankheit und wuchs als gesunder, rastloser und stets fröhlicher Junge auf, immer bereit, anderen zu helfen, obwohl seine Familie in ärmlichen Verhältnissen lebte. Seine Eltern



*Geburtshaus des Dieners Gottes*

besaßen nur einen kleinen Gemüsegarten, mit dem die Familie kaum ihren Lebensunterhalt bestreiten konnte, da sie keine anderen Einnahmequellen hatte.

Seine Erstkommunion empfing er an Fronleichnam 1908. Bis zum Tod seines Vaters am 7. Januar 1909 lebte er eine unbeschwerte Kindheit, dann musste er, als einziger Mann der Familie, seinen Schulbesuch mit der Arbeit verbinden, um seine Mutter und seine Schwester versorgen zu können. Wie Juliana Alcañíz, die „ihr ganzes Leben lang eine Nachbarin war“, erzählte, verband ihn auch eine schöne Freundschaft mit den Jungen des Dorfes; er war immer bereit jedem zu helfen, der in Not war. Auch arbeitete er in der Schmiede seines Schwagers fleißig als Schmied.

Im Alter von 22 Jahren verliebte er sich in Lorenza, einem schönen Mädchen aus dem Dorf. Mit ihr war er zwei Jahre lang verlobt, doch aufgrund der finanziel-



*Pfarrkirche von Cañaverualas*

len Schwierigkeiten, die die Zukunft mit sich bringen würde, erachtete sie die Beziehung als hoffnungslos.

Er blieb bis 1923 in seinem Heimatdorf und wurde als Sohn einer verwitweten Mutter vom Militärdienst befreit.

Mit einigen Freunden aus dem Dorf pflegte er in der nahe gelegenen Stadt Arganda del Rey während der Weinlese in den Weinbergen zu arbeiten. Aber auch diese Saisonarbeiten waren nur befristete Arbeitsmöglichkeiten. So beschloss er, gemeinsam mit Félix, einem Freund aus dem Dorf, zunächst nach Madrid zu gehen, um dort Arbeit zu suchen, doch er hatte keinen Erfolg. Dann zog er weiter nach Zaragoza, doch auch hier blieb seine Suche erfolglos. Entschlossener denn je eine Arbeit zu finden, sagte er zu seinem Freund: „*Ich fahre nach Barcelona, um Arbeit zu finden, und verlasse mich auf mein Glück.*“ Der junge Bonifacio machte sich allein auf den Weg, denn sein Freund Félix zog es vor, bei seiner Familie in seinem Heimatdorf zu bleiben.



Innenansicht der Pfarrkirche

## IN BARCELONA IM HAUS ZUR UNBEFLECKTEN EMPFÄNGNIS MARIENS

In Barcelona befand sich eine große Einrichtung der Barmherzigen Brüder, die nach der *Unbefleckten Empfängnis Mariens* benannt war. Das Haus war am 26. Februar 1882 gegründet und 1908 eröffnet worden. Zu Anfang bestand es aus nur drei Brüdern, sechs kranken Kindern und einer sehr kleinen Anzahl von Mitarbeitern. Die im Laufe der Zeit aufgenommenen Kinder im Alter von 5 bis 16 Jahren, - irgendwann waren es insgesamt 250, - litten unter verschiedenen Krankheiten: Invalidität, Ringelflechte, Blindheit, Skrofulose. Für sie wurde 1924 von den Barmherzigen Brüder die maritime Balneotherapie (Heilbehandlung durch Bäder und Inhalationen am Meer) im Sanatorium Calafell eingeführt.

Bonifacio befand sich in Barcelona, ohne Hoffnung auf Arbeit. Zeitung lesend entdeckte er eines Tages, dass die Barmherzigen Brüder für ihr Haus zur *Unbefleckten Empfängnis Mariens* einen Botenjungen suchten. Bonifacio ging zum angegebenen Ort und bekam die Stelle. Er verstand sofort den Geist, der die Brüder beseelte, die sich durch ihre Liebe zu den Armen und Bedürftigen auszeichneten und sich auch um das spirituelle Leben der kranken Kinder kümmerten.

Was er erlebte, begeisterte ihn und er schrieb seiner Mutter, seiner Schwester und seinem Freund Félix und berichtete ihnen von dem wunderbaren Glaubenszeugnis der Brüder. Wenige Monate später teilte er ihnen mit, dass er sich zu einem Ordensleben nach

dem Vorbild des hl. Johannes von Gott berufen fühlte, und um Aufnahme in den Hospitalorden gebeten habe. Daraufhin wandten sich die Brüder an die Gemeinde von Cañaveruelas, um Informationen über Bonifacio einzuholen. Trotz des Widerstands von Jorge Baquero, dem Vater seiner ehemaligen Verlobten und Bürgermeister der Stadt, stellten die Gemeinderäte ein einwandfreies Führungszeugnis aus, da sie Bonifacio für den besten Menschen der Gemeinde hielten und ihm gegenüber nicht undankbar sein wollten. Dies veranlasste die Barmherzigen Brüder, ihn in den Orden aufzunehmen.

## DIE DAMALIGE SITUATION IN SPANIEN

Im Jahr 1899, als Bonifacio geboren wurde, regierte Königin Maria Cristina, die zweite Frau von König Alfonso XII. in Spanien, das bereits damals große Teile seines riesigen Reiches verloren hatte: Kuba, Puerto Rico, die Philippinen. Zwei große politische Mächte dominierten das Land: die konservativen Parteien und die Liberalen. Eine Regierungskrise folgte der anderen, ständig wechselten die Minister, auch innerhalb derselben Parteien gab es große Meinungsverschiedenheiten. Doch trotz aller Schwierigkeiten erlebte die Wirtschaft einen beeindruckenden Aufschwung, es verbreitete sich immer mehr die elektrische Beleuchtung, die in den Städten die Gaslampen ersetzte. Im Verkehrswesen fand durch die Entwicklung der Automobilindustrie eine Revolution statt, ebenso in der chemischen Industrie und der Rüstungsindustrie sowie in der Textil-

industrie und der Landwirtschaft. In Spanien lebten damals etwa neunzehn Millionen Menschen.

Das soziale und gesellschaftliche Umfeld, in dem Bonifacio aufwuchs und lebte, machte ihn trotz seiner armen, einfachen Kindheit und trotz seiner mangelnden Schulbildung zu einem lebensfrohen jungen Menschen. Seinen Mangel an Bildung machte er durch seine brillante Intelligenz wett und durch seine angeborene Fähigkeit, andere zu verstehen und zu überzeugen.

Auch die Arbeit der Barmherzigen Brüder gedieh in diesem Umfeld. Der heilige Johannes von Gott war fast allen ein Begriff.

Doch wer war dieser Heilige, der den jungen Bonifacio während seines Aufenthalts in Barcelona so beeindruckte?

## DER EINFLUSS DES HL. JOHANNES VON GOTT

Johannes von Gott wurde im Jahr 1495 in Montemor o Novo (Portugal) geboren. Der Sohn christlicher Eltern ging im Alter von acht Jahren nach Oropesa (Toledo/Spanien) und blieb dort etwa zwanzig Jahre lang. Er lebte bei der Familie des Gutsverwalters Francisco Gil (Mayoral) als Hirte und Feldarbeiter für den Besitzer Francisco Álvarez aus Toledo. Da er als sehr tüchtig erachtet wurde, sollte er einige Zeit später die Tochter des Bürgermeisters heiraten, doch er meldete sich als Soldat, um gegen die Franzosen zu kämpfen: so gelangte er nach Fuenterrabía.

Im Dienste Kaiser Karl V. ging er nach Pavia und nahm anschließend an der Verteidigung Wiens gegen die Türken teil, im Gefolge der Armeen von Johannes von Österreich. Zufrieden mit dem geleisteten Dienst, aber auch vollkommen erschöpft, kehrte er zuerst nach La Coruña in Spanien und von dort in die Heimat seines Vaters in Portugal zurück. Dort musste er die traurige Nachricht erfahren, dass seine Mutter zwischenzeitlich verstorben und sein Vater in ein Franziskanerkloster eingetreten war, wo er eines seligen Todes starb. Über Sevilla kehrte Johannes nach Spanien zurück, arbeitete dort zunächst wieder als Hirte und zog anschließend weiter nach Ceuta in Afrika, wo er als Maurer arbeitete.

Seine Wanderschaft war jedoch noch nicht beendet. Über Gibraltar kehrte er erneut nach Spanien zurück, wo er als fahrender Buchhändler religiöse und weltliche Bücher und auch Romane verkaufte. Das war im Jahr 1538. Er bereiste viele Städte, bis er, mit Büchern beladen, nach Gaucín (Malaga) gelangte.

In dieser unsteten Zeit seines Lebens erlebte der Heilige eine Begegnung, die für seine Berufung entscheidend sein sollte. Der Überlieferung nach sah er eines Tages ein ärmlich gekleidetes, barfuß gehendes Kind und lud es sich auf die Schultern. Als er in die Nähe eines Brunnens kam, holte er etwas Wasser für das durstige Kind, wandte sich ihm zu, als dieses ihm strahlend einen Granatapfel entgegenhielt. Dabei sagte es ihm: „*Johannes von Gott, Granada wird dein Kreuz sein*“. Es war das Jesuskind, und im gleichen Augenblick entschwand es seinem Blick.

In diesem Moment erkannte Johannes von Gott das Ziel seiner Wanderschaft in aller Klarheit: Granada.

In Granada begann er in der Elvira-Straße, in der Nähe des gleichnamigen Tors, Bücher zu verkaufen.

Am 20. Januar 1539 hielt der bekannte Prediger und spätere Heilige Johannes von Avila in der Einsiedelei der Märtyrer in der Alhambra eine Predigt und Johannes von Gott ging hin, um ihm zuzuhören. Seine Worte wühlten ihn auf und als die Predigt zu Ende war, verließ er den Raum wie von Sinnen, indem er Gott laut um Gnade und Erbarmen bat und um Vergebung für seine Sünden flehte. Er kehrte in den Buchladen zurück, verschenkte die religiösen Bücher, vernichtete die profanen und verteilte das Geld, das er verdient hatte, an die Passanten.

Er wurde für verrückt erklärt und im Königlichen Hospital interniert, wo er, wie es damals üblich war, misshandelt wurde; gleichzeitig kümmerte er sich um die anderen Patienten. Hier begann das Abenteuer seines Lebens, hier nahm Gestalt an, was ihn inspirierte: „*Wenn ich doch nur eines Tages ein Krankenhaus haben könnte, in dem ich diese kranken Menschen so behandeln könnte, wie sie es verdienen!*“ Als er nach einiger Zeit aus dem Krankenhaus entlassen wurde, ging er nach Baeza, wo Johannes von Avila ihm Ratschläge erteilte, und pilgerte dann zum Kloster von Guadalupe. Von da an sollte die Jungfrau Maria seine Beschützerin sein. In Guadalupe fand er Hilfe und erlangte er eine erste Ausbildung in der „Krankenpflege“, die es ihm später erlaubte, seine zukünftige Mission zu erfüllen.

Nach der Rückkehr nach Granada fühlte sich bereit, den Armen und Kranken, denen er auf der Straße begegnete, zu helfen, indem er ihnen tagsüber beistand und nachts hinausging, um Almosen zu erbetteln, mit dem Ruf: „*Brüder, tut euch selbst Gutes, indem ihr den Armen Almosen spendet*“.

Ganz allein begann der Heilige seinen Dienst in seinem ersten Krankenhaus. Der Priester Francisco de Castro, sein erster und bester Biograph, schreibt: *„Wenn sie gegessen und für die Wohltäter gebetet hatten, spülte er allein die Teller und das Geschirr ab, reinigte die Töpfe, fegte und putzte das Haus und holte unter großer Anstrengung in zwei Krügen Wasser vom Brunnen. Denn da die Erinnerung daran, dass man Johannes für verrückt gehalten hatte, noch frisch war, und er immer noch einen bedauerlichen Eindruck machte, scheute man seine Gesellschaft und wollte ihm niemand helfen. So leistete er die ganze Arbeit allein, bis die Menschen ihn als das erkannten, was er war.“*

Später halfen ihm einige Genesende bei diesen Aufgaben, bis sich ihm die ersten Gefährten anschlossen. Des Nachts ging er aus und bat um Almosen. Er nahm zwei Krüge, band sie mit einer Schnur zusammen, hängte sie an einen Arm und trug gleichzeitig einen großen Korb. So zog er durch die Straßen Granadas und oft geschah es, dass er die armen Kranken, die er auf der Straße auffas, noch dazu auf seine Schultern lud.

Den Spuren von Meister Johannes von Avila folgend, ging Johannes von Gott auch nach Cordoba, wie er selbst in einem Brief erzählt: *„Als ich in Cordoba war und durch die Stadt ging, fand ich einige arme Menschen, denen es so schlecht ging, dass es mir das Herz brach, und ich half ihnen, so gut ich konnte.“*

Er schenkte alle seine Kraft dem Nächsten, indem er den Kranken Hilfe brachte, den Armen beistand und sich um die Bedürftigen kümmerte. Als im Juli 1549 in Granada im Königlichen Krankenhaus ein



Frater Bonifacio Bonillo

Feuer ausbrach, hörte er die Schreie der armen Kranken und stürzte sich in die Flammen, um sie zu retten. Alle sahen nun nicht mehr den Verrückten in ihm, sondern feierten ihn als Heiligen. Als er eines Tages versuchte, einen Jungen zu retten, der im Fluss Genil zu ertrinken drohte, zog er sich eine Lungenentzündung zu und wurde schwer krank. Nur widerwillig erklärte sich Johannes von Gott bereit, in das Haus der ihn sehr schätzenden Adelsfamilie „Los Pisa“ gebracht zu werden, und blieb dort zehn Tage lang. Am Tag seines Todes fand man ihn in seinem Zimmer kniend, das Kruzifix umarmend und zum Himmel aufblickend. Die Anwesenden dachten, er sei ins Gebet vertieft, doch seine Seele war bereits auf dem Weg zum Vater.

Der 8. März 1550 wird für immer als der Tag in Erinnerung bleiben, an dem Johannes von Gott, die menschengewordene Barmherzigkeit, in den Himmel aufstieg. Das war nicht verwunderlich. So hatte er gelebt: meist kniend, die vielen „lebendigen Christusse“ in den Armen haltend, denen er im Laufe seines Lebens begegnet war. Angezogen von seiner Heiligkeit, folgen ihm auch heute noch viele Menschen auf der ganzen Welt auf dem Weg der Hospitalität.

## EINTRITT IN DEN HOSPITALORDEN

Bonifacio kam am 12. August 1924 am Bahnhof von Ciempozuelos an und machte sich auf den Weg in die von den Barmherzigen Brüdern geleitete psychiatrische Anstalt San José, wo das Abenteuer

seines Lebens beginnen sollte. Und genau hier begann sein Leben neue Gestalt anzunehmen. Im Gebet fand er die Kraft, nicht aufzugeben und nicht an das zu denken, was er zurückgelassen hatte: Mutter, Schwester, Verlobte, Freunde, die Stadt. Gestärkt durch die tägliche Eucharistie, das Beten des Rosenkranzes, die Betrachtung des Wortes Gottes, die Marienverehrung und ein intensives sakramentales Leben, machte er allmählich entscheidende Schritte, unterstützt von der Zuwendung und dem Vertrauen, das ihm von seinen Weggefährten und den Brüdern entgegengebracht wurden.

Die Sorge um die Kranken, denen er diente, wurde von Anfang an zu seinem Charisma. Einen Teil seiner Zeit widmete er auch der Ausbildung, mit be-



*Psychiatrische Einrichtung San José in Carabanchel Alto (Madrid):  
Hier begann Frater Bonifacio 1924 das Noviziat*

sonderen Vorlesungen über Allgemeinwissen und Studien über die Grundlagen des Hospitalordens.

Nächstenliebe ist die konkrete Form der Hospitalität, um das Leid kranker, armer und bedürftiger Menschen zu lindern. Und diesbezüglich hatten die Auszubildenden den heiligen Gründer des Hospitalordens als Vorbild, dem sie folgen sollen, um ihr Leben so mehr und mehr dem barmherzigen Christus gleichzugestalten.

Nach Abschluss des Postulantats siedelte er am 8. Dezember 1924 in das Noviziat im Haus *San José de Carabanchel Alto* bei Madrid um. Nachdem er und seine Mitnovizen das Gewand der Barmherzigen Brüder angelegt hatten, empfing die Gemeinschaft freudig die neuen Brüder und nahm sie brüderlich auf. Frater Bonifacio begann sein Noviziat mit großer Begeisterung und viel gutem Willen: wesentliche Voraussetzungen, um sich Gott zu weihen. Die Prüfungen, die auf ihn warteten, würden ihn nicht mehr aus der Ruhe bringen.

Die Kenntnis der Regel und der Konstitutionen, das allmähliche Heranreifen seiner Ideale, die Läuterung seiner Beweggründe, die achtsame Ausübung der Hospitalität und die Ausbildung zum freien und verantwortlichen Entscheiden haben ihm das Erkennen seiner Berufung sehr erleichtert und ihn darauf vorbereitet, sich ganz dem Herrn und der Kirche durch die Ordensprofess zu weihen.

Während des Noviziats lebte er den Geist des Sich-Aufopferns und der Buße mit Eifer und geistlicher Treue. Die Novizen wurden an die Worte des hl. Johannes von Gott erinnert, die er in diesem Zu-

sammenhang zu sagen pflegte: „*Ich finde keinen besseren Trost in der Not, als unseren gekreuzigten Herrn Jesus zu betrachten*“. Durch diese Schulung nahm Bonifacio die Lehren auf, die die Spiritualität der Hospitalität ausmachen und vertiefte seine Gesinnung der Barmherzigkeit gegenüber den Kranken, den Armen und den Kindern, denen er mit väterlicher Liebe zugetan war.

Ihn begleitete eine tiefe Marienverehrung, die in der Nachahmung der Tugenden der Jungfrau Maria zum Ausdruck kam, und die ihm seine Mutter von klein auf beigebracht hatte; das tägliche Beten des Rosenkranzes, nach dem Vorbild des hl. Johannes von Gott, spendete ihm Trost. Dazu schreibt der Heilige in einem seiner Briefe: „*Ich sage Euch, dass es mir mit dem Rosenkranzgebet sehr gut gegangen ist, und wenn Gott will, werde ich ihn beten, sooft ich kann*“. Frater Bonifacio lernte, die Tugenden zu üben, die sich aus den Ordensgelübden ergeben, die er abzuliegen beabsichtigte. Zu diesem Zweck lautete sein Lebensmotto stets: „*Lerne bescheiden, arm und fleißig zu sein.*“

„*Ich bin so, wie ich bin, gut gekleidet. Denn was bin ich schon: ein armer Bettler!*“, pflegte er später, in Cordoba, denjenigen zu antworten, die ihn fragten, warum er nicht endlich seine alten Kleider und seine abgetragenen Schuhe wechselte. Das Gelübde der Hospitalität, das Merkmal der Barmherzigen Brüder, wurde bereits im Noviziat intensiv praktiziert, um die Kandidaten auf ihre künftige Aufgabe vorzubereiten. Hier lernte Frater Bonifacio, was der hl. Johannes von Gott meinte, wenn er sagt: „*Die Nächstenliebe ist die Mutter aller Tugenden*“ oder „*Wo keine*

Nächstenliebe ist, da ist auch Gott nicht, obwohl Gott überall ist“. Der Diener Gottes erlebte die Selbstentäußerung und Aufopferung, die die Hospitalität erfordert, und lernte, was Johannes von Gott von einem jungen Mann fordert, der ihm nacheifern und nachfolgen will:

„Wenn ich die Gewissheit hätte, dass Ihr hier Nutzen für Eure Seele findet, und für alle, die mit Euch zu tun haben, so würde ich Euch sogleich zu mir holen, aber ich fürchte, das Gegenteil wäre der Fall. Deshalb glaube ich, wäre es besser, uns einige Tage einzuschränken, bis Ihr den Beschluss gefasst habt, Mühen und Tage voller Leid zu durchleben, nur bedacht, all das Gute zu tun, dessen Ihr fähig seid. Andererseits scheint es mir - wenn Ihr auf diese Weise verloren gehen solltet - besser für Euch, nicht hierher zu kommen. Aber in diesem Fall weiß Gott das Beste und die Wahrheit.“

„... Es scheint mir, Ihr treibt dahin wie ein Schiff ohne Steuer. Es dünkt mich, Ihr seid wie ein lockerer Stein; es wird gut sein, dass Ihr Euch ein wenig das Fleisch abschabt und es Euch schlecht ergeht, all dies muss um Gottes willen ertragen werden.“

„Gedenkt unseres Herrn Jesus Christus und seines geheiligten Leidens, der das Übel, das sie ihm antaten, mit Gutem vergalt. So sollt Ihr handeln, wenn Ihr in das Haus Gottes kommt.“

„Denn, wenn Ihr hierherkommt, müsst Ihr dies alles um der Liebe Gottes willen leiden. Ihr habt viel zu gehorchen und noch viel mehr zu leiden als Ihr gearbeitet habt - und Euch aufreiben, um die Armen und Kranken zu heilen - und all dies um der Liebe Gottes willen.“

„Denkt daran, dass es schon an der Zeit ist, Euch für einen Stand zu entscheiden. Denkt jedoch daran, dass, wenn Ihr kommt, Ihr ganz und mit allen Konsequenzen kommen müsst. Wenn Ihr kommt, so nur, um wirklich zu arbeiten, nicht, um die Zeit totzuschlagen, denn, dem Lieblingssohn weist man die schwersten Arbeiten zu.“

„Was Euer Kommen betrifft, so richtet es ganz so ein, wie es Euch am besten dünkt. Ich weiß nicht, ob unserem Herrn ein Dienst erwiesen wird, wenn Ihr so bald in dieses Haus kommt, wie wir es gerne sähen. Tut das, was Gott Euch eingibt und achtet darauf, dass IHM am meisten gedient werde.“

„In diesem Brief bleibt nur noch, Euch zu sagen, Gott möge Euch behüten und beschützen und Euch in seinen heiligen Dienst nehmen, so wie auch alle anderen Menschen. Ich schließe, aber nicht ohne mein Gebet für Euch und für alle.“

„Als letzten Hinweis sage ich Euch: Bleibt alle Tage Eures Lebens mit Gott verbunden. Hört immer die ganze Messe, beichtet - wenn möglich - oft und legt Euch keine Nacht mit einer Todsünde zu Bett.“

„Liebt unseren Herrn Jesus Christus über alles auf der Welt, denn, wie viel Ihr ihn auch liebt, er liebt Euch mehr. Bleibt bei Gott und geht mit ihm.“

Durch diese Wünsche ermutigt, fühlte sich Frater Bonifacio beruhigt und bestärkt und richtete seine Augen und sein Herz nur auf Gott: „Ich will nur Gottes Willen erkennen und befolgen.“

## EINFACHE PROFESS

Nach Abschluss seines Noviziats, am 3. Juni 1926, legte der Diener Gottes in der Kirche des psychiatrischen Krankenhauses *San José de Carabanchel Alto* seine zeitlichen Gelübde ab. Seine Angehörigen nahmen an der Feier teil, ebenso eine Vertretung der mehr als hundert Kinder und Jugendlichen mit Epilepsie, die im Zentrum betreut wurden. Während der Eucharistiefeier legte er die zeitlichen Gelübde der Armut, der Keuschheit, des Gehorsams und der Hospitalität ab und versprach, die Regel und die Konstitutionen des Hospitalordens zu befolgen. In den drei Jahren seiner einfachen Profess stellte er sich ganz in den Dienst seiner Vorgesetzten und erfüllte die ihm übertragenen Aufgaben mit Eifer und Leidenschaft. Dann kehrte er nach Ciempozuelos zurück, wo er gemeinsam mit seinen Mitnovizen, sechs Monate lang mit den psychisch Kranken arbeitete.



*Gemeinschaft von Ciempozuelos 1925*

Dank seines Charakters und seiner Gabe, sich in andere hineinzusetzen, und aufgrund des dringenden Bedarfs an materiellen Gütern für die Häuser des Ordens, wurde er von den weiteren Etappen seiner Ausbildung befreit. Danach war er vom 20. Dezember 1926 bis zum 15. Oktober 1927 als Sammelbruder im Zentrum San Juan de Dios in Santurce (Bilbao) tätig. Auch in Madrid arbeitete er dann bis 1931 als Sammelbruder in der Einrichtung San Rafael für an Poliomyelitis und Knochentuberkulose erkrankte Kinder weiter.

## KRANKENHAUS SAN RAFAEL IN MADRID

1892 nahmen die Barmherzigen Brüder ihre Arbeit im Krankenhaus San Rafael in Pinto (Madrid) auf; im Jahr 1900 zogen sie dann in den Paseo de las Acacias, 6, und schließlich 1912 in das große Hospital San Rafael im oberen Teil des Hipódromo (Chamartín), wo es sich heute noch befindet. Dem Wunsch der Brüder folgend, ihre karitative und soziale Arbeit auszubauen, wurde das Zentrum 1929 um einen weiteren neuen Pavillon erweitert, der mehr als dreihundert Kinder aufnehmen konnte, für deren Unterhalt sie „auf die wertvolle Mitarbeit einer Schar unermüdlicher Sammelbrüder zählten“. Das Zentrum wurde von König Alfonso XIII. in Begleitung von Königin Victoria 1929 eingeweiht.

Am 3. Juni desselben Jahres legte Bonifacio in der ihm bereits wohlbekannten Kirche des Zentrums *San José de Carabanchel Alto* seine feierliche Profess ab. So weihte er sich endgültig Gott im Dienst an den Armen und Kranken.

Frater Bonifacio sammelte nun bereits seit zwei Jahren Spenden auf den Straßen Madrids: „Wir kamen mittags in Los Tres Peces (im Stadtteil Lavapiés) an, nahmen die Straßenbahn vom Hipódromo und fuhren für eine Münze nach La Bombilla.« Später, als er 1973 nach seinem damaligen Gesundheitszustand gefragt wurde, sagte er: „Ich hörte schlecht, sah schlecht und mir taten die Füße weh, aber alle drei Sachen waren bald ausgestanden. Die schlimmste Zeit für meine Füße war, als ich in Madrid bettelte. Ich musste viele Treppen steigen, weil es noch keine Aufzüge gab.“

1931, als er sich noch in Madrid befand, wurden in einer Reihe von Kirchen und Gotteshäusern Brände gelegt, und von den Dächern des Zentrums San José konnte man die Rauchsäulen sehen. Da trafen nachts dreißig Soldaten des Kavallerieregiments unter dem Kommando eines Leutnants ein, um die Gebäude vor Angriffen und Brandstiftung zu schützen. Die Bettelbrüder, darunter auch Frater Bonifacio, gingen jeden



Feierliche Profess am 3. Juni 1929 in der Kirche der Einrichtung San José in Carabanchel Alto

Tag als Laien gekleidet hinaus, um Spenden zu sammeln, und zeigten dabei großen Mut und einen Opfergeist, der sie auszeichnete; dafür wurden sie von fast allen Wohltätern mit echter Bewunderung und Respekt empfangen, da diese erkannten, wie selbstlos und heldenhaft ihre trotz großer Schwierigkeiten und Bedrohungen geübte Nächstenliebe war.

Was dann geschah wird von Dr. Alvarez Sierra wie folgt beschrieben: „Dann kamen die Jahre der Republik, der Befreiungskrieg. Während des Spanischen Bürgerkriegs wurden die Brüder verfolgt und ihre Aktivitäten stark eingeschränkt. Unter den Brüdern, die den Märtyrertod erlitten, war auch Frater Eutimio Aramendía, der Pflegedienstleiter des Hauses. Das Gebäude wurde als Frauengefängnis und später als Militärkrankenhaus genutzt.“

## IN GRANADA BEIM HL. JOHANNES VON GOTT

An seine Zeit in Barcelona, Ciempozuelos, Santurce und Madrid in den Jahren von 1931 bis 1934 hatte er gute Erinnerungen. Später wurde Frater Bonifacio nach Granada versetzt, wo er auch als Ökonom im Haus San Rafael arbeitete. Es war eine intensive Zeit harter Arbeit, denn das Krankenhaus und die Straßenmission forderten seinen ganzen Einsatz.

Aus dieser Erfahrung heraus reifte in ihm unerschütterlich die Überzeugung, dass er sein ganzes Leben der Hospitalität weihen wollte, im Bewusstsein, dass für Gottes Werk zu arbeiten niemals falsch sein

kann. Er konzentrierte all seine Anstrengungen darauf, hart zu arbeiten, im Dienst an den Kranken und armen Kindern nach dem Reich Gottes zu streben und sich durch das Gebet, das brüderliche Leben und sich in seinem Apostolat als Sammelbruder, als wahrer armer Mann Gottes, weiterhin mit Jesus zu identifizieren.

## IN DER KLINIK IN CORDOBA

Im November 1934 fanden die Barmherzigen Brüder ein ideales Grundstück für die Errichtung einer Klinik für Kinder; mit einiger Mühe konnten sie es erwerben und am 2. Januar 1935 unterzeichnete Frt. Adrián Touceda, erster Oberer des Hauses, im



*Klinik San Rafael in Cordoba*

Beisein der Brüder Crescencio Olivares, Juan Grande, Federico Argüello und Juan B. Velázquez, den Kaufvertrag für das Grundstück, das als «Huerta de San Pablo» bekannt war, und verwirklichten damit ein lang gehegtes Projekt.

Sie gründeten die *Asociación Unión de Damas Pro-Hogar y Clínica San Rafael* zur Förderung und karitativen Unterstützung der Betreuung armer und behinderter Kinder. Trotz anfänglicher Schwierigkeiten bei der Bezahlung der Arbeiter gelang es ihnen, den Bau zu Ende zu führen. Die Arbeiten schritten zügig voran, und die Kinder konnten an einem einladenden und für ihre Bedürfnisse geeigneten Ort aufgenommen werden. Die neu entstehende Gemeinschaft [der Barmherzigen Brüder] kam am 12. August 1935 in Cordoba an, und Frater Bonifacio Bonillo begann sofort mit seiner Arbeit als Sammelbruder für die Kinder.



*Frater Bonifacio im Jahr 1935*

# SAMMELBRUDER IN CORDOBA

Am 20. Oktober 1935 wurde die Klinik San Rafael in Anwesenheit des Provinzials, Frater Guillermo Llop, der später den Märtyrertod starb, offiziell eingeweiht. Es handelte sich um ein wichtiges Werk für den Orden und auch für die Stadt Cordoba, und die Bemühungen zur Verwirklichung des Baus der Klinik wurden sehr geschätzt.

Frater Bonifacio ging von Tür zu Tür, bat um Almosen, erwirkte regelmäßige Unterstützungen und klopfte, ohne zu zögern an die Türen von Geschäften und Läden, denn die Not war groß. Da all diese Bemühungen nicht ausreichten, begann er, in die Dörfer



Klinik San Rafael Cordoba 1948

und zu den umliegenden Bauernhöfen der Provinz zu fahren, um immer mit dem gleichen Satz um Hilfe zu bitten: „*Habt ihr etwas für meine armen Kinder?*“

Die Aufgabe schien eigentlich einfach, doch jeden Abend, wenn er nach Hause kam, war er entmutigt, weil trotz seiner Bemühungen die Bedürfnisse vieler Kinder offenblieben. Deshalb beschloss er, seine Tätigkeit als Sammelbruder auf weitere Provinzen auszuweiten. So gewann er Wohltäter in Jaén, Granada, Ciudad Real, Cáceres und Badajoz. Er war nicht immer zufrieden, denn nach dem Spanischen Bürgerkrieg war die Not überall groß: schlechte Ernten, Armut, Lebensmittelrationierungen und niedrige Löhne machten den Menschen zu schaffen.

Doch nach und nach gewann der Diener Gottes die Sympathie vieler Menschen, die seine Hingabe



Der Konvent von Cordoba 1948

und seinen Einsatz für die anderen schätzten. Zur Erntezeit besuchte er alle Bauernhöfe und half bei der Ernte. Dafür bekam er Weizen, Kichererbsen, Öl, Oliven, Trauben, Wein, Mandeln, Truthähne, Hähne, und nahm alles dankbar an. Da sie wussten, dass Frt. Bonifacio Spaß verstand und liebte, sagten manche zu ihm: „Wenn du imstande bist, das Vieh da zu fangen, kannst du es mitnehmen“. Frt. Bonifacio ließ sich das nicht zwei Mal sagen: Trotz Habit rannte er dem Vieh nach, bis er es gefangen hatte.

## ER WIRD ALS 'HERMANO GARBANZO' (ERBSENBRUDER) BEKANNT

Die Barmherzigen Brüder in Cordoba vervielfachen ihre Bemühungen. Immer mehr Kinder werden wegen angeborener Fehlbildungen, Morbus Pott, Knochentuberkulose behandelt, alle Arten orthopädischer und allgemein chirurgischer Eingriffe werden durchgeführt.

Einmal befand sich Frt. Bonifacio auf einem großen Bauernhof, der Besitzer gab ihm ein Schaf und einen Sack Erbsen. Gleichzeitig war auch eine Nonne anwesend, die vom Besitzer die gleichen Gaben erhielt. Als sie gerade gehen wollten, kamen drei bewaffnete Männer auf sie zu:

– *Wie schön, wir haben einen Mönch und eine Nonne hier.*

– *Stimmt, das muss mit einem guten Essen gefeiert werden!*

– *Und ein dritter sagte: „Was für eine tolle Idee du hattest!“*

Also überwältigten sie die beiden Ordensleute und auch den Hofbesitzer, schlachteten das Tier und aßen sich satt. Nachdem sie gescherzt und sich amüsiert hatten, sagten sie zueinander: „*Warum amüsieren wir uns nicht ein wenig mit diesen beiden Heiligen?*“

Sie nahmen zwei Esel, dann fesselten sie Bonifacio und der Nonne Füße und Hände und setzten sie auf den Rücken der Esel. In dieser lächerlichen Position ließen sie die beiden auf dem Rücken der Tiere ständig im Kreis drehen und lachten sie auf vulgäre Weise aus. Während dieses absurden Spiels



Frater Bonifacio nach einer Sammelaktion

erkannte Frater Bonifacio eine der drei Gestalten: Es war der Vater eines Kindes, das vor einiger Zeit, aufgrund einer bestimmten Krankheit, in der Klinik der Brüder operiert worden war. Er wandte sich an ihn und sagte: „Hättet ihr mir das angetan, als dein Kind bei uns war, wäre es vor Hunger gestorben: Das Schaf, das du gerade gegessen hast, und die Erbsen hast du nicht mir weggenommen, sondern den armen, kranken Kindern in unserer Klinik.“

Als der Mann dies hörte, kam er endlich zur Vernunft, beendete das Gespött und sagte zu den anderen: „Gebt dem Bruder den Sack Erbsen.“ Seitdem nannte man ihn auch den „Erbsenbruder“.

Der Namen war ihm nicht peinlich, im Gegenteil. Wenn er sich für ein Almosen bedankte, einen Gruß schreiben oder verschicken musste, unterschrieb er sogar mit diesem Namen: *Hermano Garbanzo*. Selbst als er später einen Orden der spanischen Regierung und den Titel *Excelentísimo Sr.* (Seine Exzellenz) erhielt, sagte er: „Ich werde immer Bruder Garbanzo bleiben, bis zu meinem Lebensende.“

## SAMMELBRUDER: EINE KUNST

Einfachheit, Bescheidenheit, Besonnenheit, Liebe zur Arbeit und Hingabe an den Nächsten zeichneten Bonifacio aus. Sein gutmütiges Auftreten, seine Freundlichkeit, seine Überzeugungskraft, sein Scharfsinn und sein Glaube an Gott machten ihn zu einem Almosensammler, der nie mit leeren Händen nach Hause zurückkehrte.

Wenn er losging, um Almosen zu erbitten, pflegte er auch die Bars und Restaurants im Stadtzentrum zu besuchen, und traf dabei diejenigen, die in das elegante und majestätische Savarín, das Ivory oder das Mercantil gingen. Zu Mittag pflegte Frater Bonifacio Platz zu nehmen, ohne etwas zu essen, beobachtete dabei das Kommen und Gehen der Leute und wartete auf eine Gelegenheit, die Herrschaften, vielfach Großbauern, anzusprechen, die seinen Kindern helfen konnten. Einige versuchten, sich ihm zu entziehen, aber er wusste, wo er sie finden konnte. Und wenn er sie fand, beschenkten sie ihn großzügig. Dann folgte er ihnen auf ihre Höfe oder in ihre Lagerhäuser, um alles, was seinen vielen kranken Kindern von Nutzen sein konnte, entgegenzunehmen.



Frater Bonifacio mit zwei Wohltätern

Er wusste sehr gut, wie und wann man am besten um Almosen und Spenden bittet. Er wusste alles über Wohltäter. Wenn jemand einen Hof verkaufte oder einen guten Kauf gemacht hatte, verstand er es, diese Person richtig anzusprechen: „*Was für einen guten Verkauf du gemacht hast, warum gibst du mir nicht etwas für meine Kinder?*“ Ebenso, wenn die Bauern eine gute Ernte gehabt hatten. Selbst Stierkämpfer besuchte er nach den Stierkämpfen. Wenn es jemanden gab, der Glück im Lotto oder bei anderen Spielen gehabt hatte, ließ er sich die Gelegenheit nicht entgehen, die Person aufzusuchen, ihr zu gratulieren und dann um eine Spende für seine Kinder zu bitten. Er kannte sich in seinem Umfeld und in der Umgebung exzellent aus.



Frater Bonifacio wartet auf Wohltäter

Er nahm auch an Jagdgesellschaften teil, weil er wusste, dass er auf diese Weise gleich in zweifacher Weise etwas bekommen konnte: Er würde Rehe oder Kaninchen bekommen und zugleich die Brieftaschen der Jäger um das Geld „erleichtern“, das sie bei sich trugen. Er nahm alle Arten von Spenden an, auch die sonderbarsten, die er dann verkaufte oder tauschte.

Nie zeigte er Müdigkeit oder Lustlosigkeit. Er wappnete sich mit heiliger Geduld und lernte die Kunst des Wartens, „*bis die Früchte reif sind*“.

Wenn er aufgefordert wurde, sich nicht zu überanstrengen, antwortete er: „*Ich bin ein armer Bettler, ich tue, was ich tun muss, anderen geht es schlechter als mir*“. Die Brüder seiner Gemeinschaft bewunderten ihn. Frater Federico Argüello sagte: „*Ich bin sicher, dass er die ganze Nacht darüber nachdachte, wie er mehr Spenden erhalten konnte. Anders ist nicht zu erklären, dass ihm niemand widerstehen konnte.*“ Mit einem alten Land Rover fuhr er das Land um Cordoba ab, alles aufladend, was ihm gespendet wurde, denn er konnte nicht mit leeren Händen gehen. Viele Aspekte zeigten unmissverständlich, dass Frater Bonifacio ein guter Bettler im Dienste der Bedürftigen war.

Er war ein großer Samariter des 20. Jahrhunderts, weil sein Gewissen ihn zu einem Menschen formte, der sich voll und ganz den Bedürftigen hingab, die er auf seinem Weg traf, und mit ihnen mitfühlte. Im Einklang mit dem Evangelium der Barmherzigkeit verstand er es, harte und distanzierte Herzen zu erweichen und sie durch seine völlige Hingabe im Dienst an Gott zur Großzügigkeit zu führen.

## ER HATTE KEINE HEMMUNGEN, „IM NAMEN GOTTES ZU BETTELN“

Er war überall in der Provinz Cordoba bekannt, da er die Dörfer der Gegend häufig besuchte, vor allem während der Erntezeit. Natürlich begegnete Frater Bonifacio auch widerwilligen und gleichgültigen Menschen. Aber mit seinem Witz und seiner Güte verstand er es, Widerstände zu überwinden.

Einmal hielt er in einer Straße im Zentrum von Cordoba einen Mann in einem nagelneuen Auto an und bat ihn um ein Almosen, aber der Mann antwortete barsch, dass er gerade kein Geld zur Hand habe. Frt Bonifacio überlegte kurz und sagte dann: „*Weißt du eigentlich, dass dein Auto einer Olive gleicht?*“

Der erstaunte Mann antwortete: „*Nein, wieso? Es hat nicht die Farbe einer Olive.*“

Frt. Bonifacio konterte: „*Nun, jede Olive hat einen harten Kern im Inneren. Und ebenso hart ist der Fahrer dieses Autos*“. Der Herr brach in schallendes Gelächter aus und gab ihm schließlich eine großzügige Spende.

Um die Hitze des Sommers in Cordoba zu mildern, musste eine Metallkonstruktion auf der Solarium-Terrasse der Kinder errichtet und eine Markise gekauft werden. Frater Bonifacio unterhielt sich mit seinen Mitbrüdern: „*Wann werden wir wohl eine Markise für die Terrasse kaufen können?*“ Für den Kauf

wurden 80.000 Peseten benötigt, aber für die Brüder war es damals unmöglich, eine solche Summe aufzubringen. Aber Sie wissen ja: Bei Gott sind alle Dinge möglich. Die göttliche Vorsehung würde sie nicht im Stich lassen.

Ein Stierkampf spielte in diesem Zusammenhang eine entscheidende Rolle. Der mit den erzielten Einnahmen sehr zufriedene Betreiber der Stierkampfarena spendete einen großen Teil des Erlöses an den Gouverneur, zugunsten von Wohltätigkeitsorganisationen; dieser erklärte sich bereit, einen Teil des Geldes dem Krankenhaus zu spenden, damit die Markise gekauft werden konnte, und Bruder Bonifacio bemühte sich erfolgreich um den Erhalt des noch fehlenden Betrags. Auf diese Weise konnte die Arbeit



Terrasse der Klinik San Rafael in Cordoba

abgeschlossen und die Markise installiert werden, zur großen Freude und zum Jubel der Kinder.

Bestärkt durch die Beharrlichkeit und Aufopferung von Frater Bonifacio bemühten sich seine Mitbrüder, jeden Tag besser zu werden, und das Kinderkrankenhaus erfüllte weiterhin seine wertvolle Mission, kranke Kinder zu pflegen und zu behandeln.

Die ganze Stadt nahm an der Feier anlässlich des silbernen Jubiläums der Klinik teil und würdigte die wertvolle Arbeit der Barmherzigen Brüder zugunsten der Kinder. Die von den Barmherzigen Brüdern in Cordoba geförderte Nächstenliebe, verbunden mit ihrem Gebet, ihrem Dienst an körperlich behinderten Kindern und dem Zeugnis ihres Geistes der Hospitalität, wurde von der gesamten Öffentlichkeit und den Medien anerkannt. Bei dieser Gelegenheit wurde die Gestalt von Frater Bonifacio aufgrund seines unermüdlichen und bewundernswerten Einsatzes besonders hervorgehoben, sowie seine Arbeit als Sammelbruder. Zwischen Orangen- und Olivenbäumen entfaltete sich in den Bergen von El Brillante die Nächstenliebe. Frater Bonifacios besondere Liebe und Zuwendung galt den schwächsten Kindern.

Alle Kranken wurden mit größter Zuneigung behandelt, doch wenn der Kranke ein Kind war - in zwischen nahm das Krankenhaus auch erwachsene Patienten auf -, forderte Frater Bonifacio mehr als einmal seine Mitbrüder auf: „*Behandelt dieses Kind doppelt gut, denn es ist arm*“. Er war froh, wenn er sah, dass die Kinder lächelten, entspannt und vergnügt waren.

## WOHLTÄTIGKEITSAUKTION

Jedes Jahr zu Weihnachten ertönte in jedem Haus in Cordoba seine Stimme im Radio, und zwar während einer weihnachtlichen „Wohltätigkeitsauktion“. Frater Bonifacio galt als Teil aller Familien von Cordoba. Durch ihn fühlte man sich den Kindern im Krankenhaus näher.

Der lokale Radiosender „Radio Cordoba“ setzte sich gemeinsam mit seinen Mitarbeitern für seine Sache ein und verkündete, dass Frater Bonifacio in der Weihnachtszeit verschiedene Geschäfte und Unternehmen besuchen würde. Während der ganzen Weihnachtsferien blieb Frater Bonifacio beim Radiosender, weil die Kinder mit ihm telefonieren wollten. Die Versteigerung wurde bald sehr beliebt, und da Frater Bonifacio eine Vorliebe für bestimmte Tiere hatte (Schafe, Schweine, Truthähne, Hunde, Tauben, Rebhühner und sogar Esel), waren es Jahr für Jahr die Leute selbst, die dem Diener Gottes das brachten, was er brauchte, ohne ihn zuvor zu fragen. Während der Radiosendung wurde Frater Bonifacio eingeladen, ein Lied zu singen, ein selbst verfasstes Gedicht vorzutragen, lustige und geistreiche Reime zu improvisieren, all dies wurde versteigert und brachte Einnahmen.

Das Programm lief bis spät in die Nacht. Sobald angekündigt wurde, dass Frater Bonifacio ein Lied singen würde, vermehrten sich die Anrufe, die Menschen waren gerührt, jeder trug entsprechend seiner Möglichkeiten bei. Es war alles sehr einfach. Frater Bonifacio wusste alles über die Menschen

in Cordoba, dank seines hervorragenden Gedächtnisses und der ständigen Kontakte, die er mit ihnen hatte. Für den Diener Gottes war dies sein Apostolat und seine Mission.

Um Spenden zu sammeln, organisierte er auch Corridas und mehrere Volksfeste, stets zugunsten der Kinder in der Klinik, weil ihm alles immer als nicht ausreichend erschien.

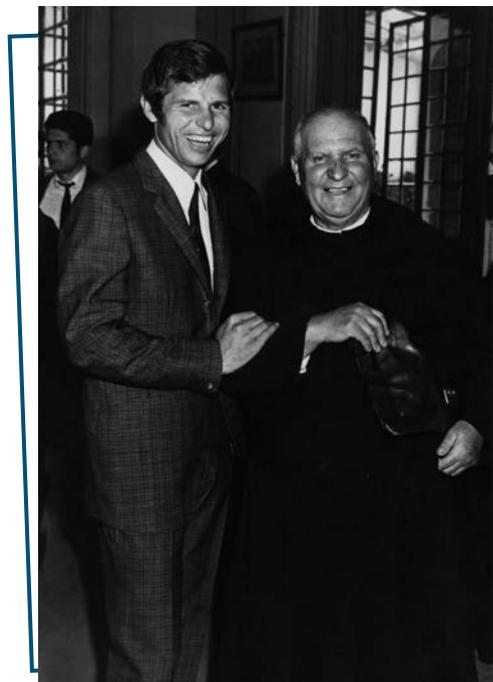
## FRATER BONIFACIOS BELIEBTHEIT

Nur wenige Menschen in Cordoba waren so beliebt wie er. Er war von normaler Größe, stämmig und robust. Er trat stets mit seinem berühmten Saturn (Hut des Ordensmannes) auf, seinen alten „abgetragenen“ Schuhen, seiner großen Briefftasche bei der Hand, seiner großen Freundlichkeit und seinem breiten Lächeln, das sein gutmütiges Gesicht erhellte. Aber er war auch an seinem tiefen Glauben an Gott, seinen stets auf das Evangelium bezogenen Worte, seinem ständigen Gebet und seiner großen Ähnlichkeit mit dem amtierenden Papst zu erkennen, weswegen man ihn auch den „zweiten Johannes XXIII.“ nannte. Er war bekannt und anerkannt in den Vereinslokalen der Kaufleute, bei Sportvereinen, in den Bars von Savarín, Dunia oder Toledo, denn an all diesen Orten bat er um Almosen.

Sicher, mehr als eine Person verweigerte ihm ein Almosen, dafür gab es aber viele andere mehr, die sich von der Güte des Herzens leiten ließen. Sie

drückten ihm ihre Briefftasche in die Hand. Daraus sollte er so viel Geld nehmen, wie er für richtig hielt, denn die Leute wussten, dass er nur das Nötigste nahm und jeden Pfennig ehrte. Da er nur solche anbettelte, die hatten, und das Erhaltene nur solchen gab, die es brauchten, wurde er von allen bewundert. Wenn Frater Bonifacio seine Sympathie einsetzte, um etwas zu bekommen, so nur, weil er wollte, dass der Wohltäter mit Freude gab und froh war, dass seine Almosen einem guten Zweck dienten.

Er bat mit Anmut und Freundlichkeit. Wenn er sich mit den Jägern an dem Ort traf, an dem das



*Frater Bonifacio mit dem bekannten Stierkämpfer „El Cordobés“*

geschossene Wild zusammengetragen wurde, setzte er sich vor die Tür und wartete; wenn man ihm abends mitteilte, dass viele Menschen eine Theater- oder Musikaufführung besuchen würden, erschien er ohne Einladung und war einfach anwesend, ohne sie zu stören. Und „etwas bekam er immer“. In der Tat gab es viele, die ihm „Tipps“ gaben, wo er hingehen konnte, weil es „irgendwo etwas zu erhaschen“ gab. Er wusste zu bitten, denn er war überzeugt, dass Bitten ebenso Geben bedeutet. „*Tut euch selbst Gutes, indem ihr aus Liebe zu Gott den Armen gebt*“.

Als Frater Bonifacio erfuhr, dass der berühmte Stierkämpfer aus Palma del Río, Manuel Benítez Pérez, bekannt als „El Cordobés“, ein Fest gab, um seine guten Zeiten zu feiern, präsentierte er sich kurzerhand auf dem Fest, freute sich den bekannten Stierkämpfer zu sehen, nahm dann seine Tasche, die er immer unter dem Arm trug, hob sie El Cordobés zum Toast entgegen und sagte mit lauter Stimme: „*Landsleute von El Cordobés, Manolete und Guerra, mal sehen, ob ihr großzügig seid und mir was gebt!*“ Tosender Beifall war die Reaktion, und am Ende des „Paseillo“ (Einzug in die Arena) hatte er so viel Geld gesammelt, dass er glücklich zum Krankenhaus zurückkehrte.

Juan Muñoz Cascos, Autor der Biografie „*El hermano Bonifacio, Excelentísimo Sr. Limosnero*“ (Bruder Bonifacio, Seine Hochwürden der Bettler), die mit großer Zuneigung zu unserem Diener Gottes geschrieben wurde, berichtet in Kapitel XXIV, dass er sich bemüht habe, den Menschen Bonifacio zu erfassen, indem er mehreren Leuten aus verschiedenen sozialen Schichten folgende Frage stellte:

*„Welche Meinung haben Sie von Bruder Bonifacio? Die Antworten waren einhellig: „Er war ein Heiliger; er hat nie etwas für sich selbst verlangt, sondern alles für seine Kinder; er hat sich nie über etwas beklagt; der Hospitalorden, wird es schwer haben noch einmal so einen Sammelbruder wie ihn zu finden; er wusste, wen er um etwas bitten und wie er ihn bitten sollte.“*

Auch die Antwort von Juan Jurado Ruiz, einem Priester, der den Diener Gottes seit seiner Ankunft in Cordoba kannte, war klar und entschieden: „*Frater Bonifacio kennzeichneten eine grenzenlose Liebe und Hingabe zu den Bedürftigsten. Seine Hingabe war so groß, dass er sich selbst vergaß. Des Weiteren kennzeichnete ihn eine rührende Bescheidenheit: nie stellte er seine großen Verdienste als Sammelbruder in den Vordergrund. Schließlich kennzeichnete ihn ein tief religiöser Geist, der ihn zeit seines Lebens als Barmherziger Bruder erfüllte.*“



Krankenhaus San Juan de Dios, Cordoba

## DAS VERDIENSTKREUZ

Der Diener Gottes, der sich wenig für feierliche Anlässe und Auszeichnungen interessierte, fand in seinem täglichen Leben wahre Freude am Zusammensein mit Wohltätern und Mitarbeitern. Sehr gern war er auch in Gesellschaft der einfachen Menschen auf dem Lande. Da er alle Dörfer und Bauernhöfe in und um Cordoba gut kannte, konnte er seine Arbeit als Sammelbruder effektiv ausüben.

Er beschränkte sich nicht aufs Bitten um Almosen und Spenden; wenn er wusste, dass ein Kind krank war, besuchte er es, zeigte ihm seine Zuneigung und tat alles, was in seiner Macht stand, um der Familie zu helfen und dafür zu sorgen, dass es ein Bett im Krankenhaus San Rafael bekam, wofür er von allen bewundert und geschätzt wurde. Auf diese Weise verwirklichte er sein Motto: einfach,



*Auszeichnung mit dem großen Verdienstkreuz am 10. Dezember 1972*

arm und fleißig zu sein, der Letzte und Diener aller zu sein; in der Gewissheit, dass derjenige, der für die Armen arbeitet, für Gott arbeitet.

Nachdem er fast vierzig Jahre lang durch die Straßen der Städte, die Dörfer und die Felder von Cordoba gezogen war, mit vom vielen Betteln müden Füßen und stets offenen Händen, dachte schließlich jemand daran, den berühmten „Bettler von Cordoba“ zu ehren, denn seine Arbeit, obwohl bescheiden und aufopfernd, blieb nicht unbemerkt. Frater Bonifacio war in aller Munde, und so beschloss man, diese selbstlose Liebe und Barmherzigkeit für die Ärmsten zu belohnen.

Nachdem viele öffentliche Stimmen sich dafür eingesetzt hatten, baten die Behörden von Cordoba die spanische Regierung, ihm das Kreuz der Nächstenliebe zu verleihen, eine Auszeichnung, die



*Frater Bonifacio mit Mons. Cirada, Bischof von Cordoba*

nur an Menschen verliehen wird, die ihren Nächsten viel Gutes getan haben und ein lebendiges Vorbild für andere sind. Auf diese Weise würdigte die Regierung öffentlich seine Verdienste und dankte ihm im Namen des gesamten spanischen Volkes.

Die Ehrung wurde im April 1972 bekanntgegeben, die Verleihung fand am 10. Dezember desselben Jahres statt. Die Feier begann mit einer von zwölf Priestern konzelebrierten Messe unter dem Vorsitz des damaligen Diözesanbischofs von Cordoba, Bischof Cirarda, der den Geehrten mit einer Predigt voller Zuneigung würdigte. Am Ende der Eucharistiefeier hatten sich mehr als zweitausend Menschen vor der Kirche versammelt.

– Der Bürgermeister von Cordoba brachte die Gestalt des Bruders mit folgenden Worten auf den Punkt: *„Auf sein Erröten als Bittsteller antwortete die Dankbarkeit und Freude des Gebers.“*

– Dr. Calzadilla, Ärztlicher Leiter des Krankenhauses seit seiner Gründung im Jahr 1935, erläuterte kurz die Geschichte der Klinik.

– Pater Jacinto del Cerro vom Orden der Barmherzigen Brüder trug ein schönes Gedicht vor, gefolgt von einigen Worten des Priors von Cordoba, Frater Antonio Barreno, der das Engagement von Frater Bonifacio unterstrich.

Nach der Verlesung des Erlasses zur Verleihung des „Gran Cruz de Beneficencia“ sprach der Gouverneur der Stadt, D. Manuel Hernández, bewegende Worte: *„Die Stadtverwaltung teilt voll und ganz die Zuneigung Cordobas zu Bruder Bonifacio mit An-*

*erkennung und Dankbarkeit“*. P. Provinzial Sebastián Fernández bedankte sich für die Ehre, die einem würdigen Mitglied des Hospitalordens zuteilwurde.

Abschließend bedankte sich Frater Bonifacio sichtlich gerührt bei der Stadtverwaltung und allen Anwesenden für die innige Teilnahme an der Feier und für die Gedenktafel, die *„als angemessene Anerkennung und brüderliche Zuneigung für seine unermüdliche Wohltätigkeit und seinen Einsatz für die Bedürftigen“* angebracht wurde.

Erwähnenswert ist, dass in den Wochen vor der Ehrung viele Spenden von großen und kleinen Wohltätern eingegangen waren, so dass unser bescheidener Sammelbruder sehr froh über das „Echo“ zugunsten der Bedürfnisse der Kinder im Zentrum sein konnte. Wir wissen, dass der Provinzial im Folgenden von einem Mitglied des Konvents darüber informiert wurde, dass Frater Bonifacio sich mit dem Gedanken trage, „die Ehrenmedaille“ für die Armen zu verkaufen. Darauf wurde er angewiesen, dass er sie aus heiligem Gehorsam gut aufbewahren müsse.

## MIT LEIB UND SEELE BARMHERZIGER BRUDER

Dem inzwischen betagten Bruder Bonifacio stand ein junger Bruder zur Seite, der als Krankenpfleger im Krankenhaus in Cordoba arbeitete. Da der Diener Gottes aufgrund seiner Leibesfülle oft Probleme mit den Füßen hatte, half ihm dieser junge Bruder manchmal, sich zu waschen und beim Schuhe an-

ziehen. Der junge Bruder beschloss jedoch eines Tages, aus dem Orden auszutreten und eine Frau zu heiraten. Als er sich von Frater Bonifacio verabschiedete, sagte dieser traurig und mit Tränen in den Augen zu ihm: „*Es ist bedauerlich, dass du so mit deiner Berufung umgehst. Auch ich wurde, als ich Bruder in Madrid war, von Frauen umworben, aber es kam mir nie in den Sinn, darauf einzugehen. Aber wenn Gott es so will, so sei Gott gepriesen.*“ Es dauerte lange, bis er den Verlust des jungen Bruders überwand.

Frater Bonifacio bewies nicht nur eine unerschütterliche Berufung, sein Zeugnis war auch ausschlaggebend für die Gewinnung neuer Berufungen und die Ausbildung neuer Priester und Ordensleute.

Frater Félix Quintas, der zwei Jahre mit ihm im Konvent in Cordoba gelebt hatte, erzählt, dass der Diener Gottes, wenn er zu Mittag zurückkam, nachdem er von Tür zu Tür gegangen war, um Almosen zu erbitten, mit der Gemeinschaft oder an einem separaten Tisch aß und sich eine Weile ausruhte. Am Nachmittag reinigte er die Nachttöpfe der im Krankenhaus aufgenommenen Kinder. Er tat dies täglich, als selbst auferlegten obligatorischen Dienst im Krankenhaus, und war den Kindern immer nahe, denen er Anekdoten und Späße erzählte, um sie zu trösten und ihr Heimweh zu lindern.

Wenn er nach seinen Bittgängen nach Hause zurückkehrte, liebte er es, zu den Kindern in den Krankenzimmern zu gehen. Wenn er dann ein trauriges Kind sah, fragte er es: „*Warum bist du traurig? Ich bin nie traurig, denn bevor mich die Traurigkeit überkommt, erzähle ich mir einen Witz und lache.*“ Ein Lächeln er-

hellte dann das Gesicht des Kindes. Er gab ihm einen Kuss auf die Stirn und sagte: „*Bete zum Jesuskind, dass es immer bei dir sei.*“ Er nutzte jede Gelegenheit, um den Blick der Kinder auf den Himmel zu richten.

## FEIER DES 50JÄHRIGEN PROFESSJUBILÄUMS

Der tüchtige und gesellige, aufopferungsbereite und schlichte Ordensmann feierte am 24. Oktober 1976 im Alter von 77 Jahren das 50-jährige Jubiläum seiner Ordensprofess, und die Mitbrüder der Gemeinschaft und der Ordensprovinz feierten mit großer Anteilnahme mit. Den Worten des Oberen



50jähriges Professjubiläum 1976

Antonio Barreno nach war Bruder Bonifacio für alle Mitbrüder weit mehr als ein gewöhnlicher Ordensbruder. Für die Mitbrüder war er die lebendige Erinnerung an den hl. Johannes von Gott.

Bischof Cirarda zelebrierte die Eucharistie und richtete herzliche und bewegende Worte an den Jubilar und an Frater Antonio Manso aus Cordoba, der mit ihm das 25-jährige Jubiläum seiner Profess feierte. Zehn Priester konzelebrierten und der Chor der Apostolischen Schule von Cordoba sang während der Heiligen Messe. P. Provinzial Sebastián Fernández nahm die Erneuerung der Gelübde in Anwesenheit einer großen Anzahl von Brüdern auch aus den anderen Provinzen Spaniens ab.

Die Kirche war brechend voll. Anschließend erhielt Bruder Bonifacio Geschenke von den Wohltätern, den Konventen, den Mitarbeitern des Zentrums und den Applaus zahlreicher Freunde sowie den „seiner Kinder“, die sich freuten, dass es „Bruder Boni“, wie sie ihn zärtlich nannten, gut ging und er aktiv war, denn sie liebten ihn alle sehr.

## EIN UNGLÜCKLICHER STURZ

Es war im Jahr 1978. Am 20. Mai, einem Tag wie jeder andere, bereitete sich Frater Bonifacio darauf vor, auszugehen um Almosen und Spenden zu sammeln. Frater Angel Fonseca, der von seinen Oberen beauftragt worden war, dem inzwischen 80jährigen, von der vielen Arbeit erschöpften Diener Gottes zur

Seite zu stehen, hörte plötzlich ein lautes Geräusch aus dem Badezimmer, in dem Frater Bonifacio duschte. Er hatte sich entfernt, um ein frisches Handtuch zu holen. Er lief schnell zurück, musste jedoch zwei weitere Brüder bitten, ihm zu helfen, um dem gestürzten Bonifacio wieder auf die Beine zu helfen. Sie halfen ihm aufzustehen und stellten fest, dass er starke Schmerzen in der rechten Schulter hatte. Auf der Krankenstation wurde er bandagiert. Leider bestätigte sich der Verdacht eines Bruchs: Bruch des Oberarmkopfes, der anschließend vergipst wurde.

Frater Bonifacio bestand darauf, seine Arbeit als Sammelbruder weiterzuführen. Sein Chauffeur Pedro sah, dass er in keinem guten Zustand war und riet ihm davon ab, sich außer Haus zu begeben. Doch er antwortete ihm: *„Was willst du, ich bin ein armer Mann und muss betteln.“* Bereits zu den Ärzten, die ihm den Arm eingipsten, hatte er gesagt: *„Lasst meine Hand frei, was soll ich sonst aufhalten?“*, und fuhr dann ironisch fort: *„Vielleicht genügt meine lose Lippe.“*

Die Mitbrüder erzählen, dass er sich nie beklagte und ihnen geduldig sagte: *„Ich verschwende hier meine Zeit, ich muss arbeiten“* und *„was ich esse, verdiene ich nicht“*. Einen Monat später zog er wieder durch die Straßen, doch er wurde sich bewusst, dass es nicht mehr der Alte war. Er kehrte nach Hause zurück, und da er sich nicht wohl fühlte, wurde er auf Station gebracht. Die Ärzte, die ihn untersuchten, stellten eine klare Diagnose: Gehirnthrombose. Diesmal erholte er sich noch aus eigener Kraft.

Aber auch bettlägerig agierte er weiter als Sammelbruder per Telefon für «seiner Kinder». Viele

Wohltäter erkundigten sich nach ihm und schickten ihm Spenden, die er an die Oberen weitergab.

Es wurde ein langer Abschied. In Momenten, in denen er klar denken konnte, sagte er: „*Vergangene Nacht dachte ich, ich würde sterben, aber ich empfand eine solche Ruhe und einen solchen Frieden, dass ich keinen Zweifel daran habe, dass der Herr für mich einen frohen Übergang zu ihm vorbereitet*“. Er fiel ins Koma, kam aber wieder zu sich und konnte Frater Angel noch sagen: „*Wenn wir nicht Menschen des Gebets sind, gerät unser Leben aus der Bahn*“ und, wie er in seinem Leben oft gesagt hatte: „*Ich habe meinen Auftrag nun erfüllt, möge Gott mich rufen, wann immer er will.*“

## FÜR DEN HIMMEL BESTIMMT

Am 11. September 1978, gegen 15.10 Uhr, stirbt Frater Bonifacio Bonillo friedlich im Krankenhaus San Juan de Dios in Cordoba. Die Nachricht verbreitete sich in der ganzen Stadt. Der Brüder und die Kinder weinten und beteten für ihn. Er würde nie wieder um ein Almosen bitten. Das Radio, die Zeitungen, die Wohltäter und die ganze Bevölkerung von Cordoba erwiesen Frater Bonifacio die letzte Ehre. Die Brüder kamen aus allen Einrichtungen Andalusiens und aus Madrid. Bischof Infantes Florido, der die Eucharistiefeier leitete, sagte in seiner Predigt: „*Er war ein einfacher Mann, der sein Leben, seine gute Laune und sein Lächeln als Zeugnis für seine Hingabe an andere schenkte. Er schloss niemanden aus und unterschied die Menschen nicht nach ihrer sozialen Schicht. Für ihn waren alle gleich, und er wandte sich an alle, um für seine Kinder zu bitten*“.

Nach der Beerdigung wurden seine sterblichen Überreste auf den Friedhof von San Rafael in der Stadt Cordoba überführt und in der Kapelle der Barmherzigen Brüder des hl. Johannes von Gott im Haupthof des Friedhofs beigesetzt.



Brüdergrab, wo der Diener Gottes zuerst bestattet wurde

# RÜCKKEHR INS KRANKENHAUS

Nach seinem Tod verbreitete sich sein Ruf der Heiligkeit immer mehr. Ebenso vergrößerte sich das nach ihm benannte Sozialwerk, das in Cordoba in seinem Namen für den Dienst an den Bedürftigsten ins Leben gerufen worden war.

Die Barmherzigen Brüder werden immer für Menschen in Not da sein und als getreue Nachfolger des heiligen Joannes von Gott und von Frater Bonifacio das Menschenmögliche für sie tun. Dafür brauchen sie die Solidarität und Großzügigkeit der Allgemeinheit, so wie in Cordoba, wo dank dem le-



*Überführung der sterblichen Überreste anlässlich des 100. Geburtstages von Frater Bonifacio*

bendigen Andenken an Frater Bonifacio bis heute mit den Spenden der Bevölkerung enorm viel Gutes getan werden kann.

Im Jahr 1999, anlässlich des hundertsten Geburtstages von Frater Bonifacio, wurde nach Einholung der erforderlichen Genehmigungen beschlossen, die nach seinem Tod auf dem Friedhof von San Rafael beigesetzten Gebeine zu exhumieren. Im März 1999 wurden sie einer eingehenden anatomisch-pathologischen Untersuchung unterzogen, ordnungsgemäß konserviert und in die Kapelle des Krankenhauses San Juan de Dios überführt. Seitdem pilgern viele Menschen an diesen Ort, um mit der Fürsprache des Dieners Gottes, Gnaden und Gaben vom Herrn zu erbitten.



*Grabmal des Diener Gottes in der Kirche des Krankenhauses der Brüder in Cordoba nach der Überführung im Jahr 1999*

Dabei ist sicher, dass Frater Bonifacio hofft, dass wir, wenn wir ihn besuchen und um seine Fürsprache bitten, an die Armen und Notleidenden denken, besonders an die Kinder, für die er immer alles Menschenmögliche aus Liebe zu Gott getan hat.

## BRIEF VON BISCHOF CIRARDA

Mons. Cirarda war 1972 Bischof in Cordoba, als Frater Bonifacio mit dem „Gran Cruz de Beneficencia“ geehrt wurde. Dabei entwickelte sich zwischen den beiden Männern eine große Herzlichkeit und Verbundenheit. Anlässlich des hundertsten Geburtstag des Dieners Gottes im Jahr 1999 entschuldigte sich Bischof Cirarda, dass er aufgrund anderer Verpflichtungen nicht teilnehmen könne, schrieb aber einen wunderbaren Brief an den Prior des Konvents von Cordoba.

*„Ich danke Ihnen für die freundliche Einladung zur Feier zu Ehren von Frater Bonifacio am 20. Mai in Cordoba.*

*Ich habe wunderschöne Erinnerungen an die Güte dieses Bruders. Ich hatte oft Gelegenheit, ihm in den nun schon lang vergangenen Tagen meines bischöflichen Dienstes in Cordoba zu begegnen. Diese Begegnungen sind für mich unvergesslich. Und ich erinnere mich mit Rührung an die vielen Tugenden dieses Bruders, an die Liebe, mit der er sich um die Kranken, besonders um die Kinder, kümmerte, und an den Mut, mit dem er wagte, um Almosen zu bitten, der oft weit über*

*das hinausging, was menschliche Umsicht als angemessen erachten würde. Ich hatte oft den Eindruck, wie man im Film-Jargon sagt, dass er ein „Double“ des hl. Johannes von Gott war, dessen Leben und Beispiel ihn dazu angespornt hatte, Christus nachzuahmen und in die Fußstapfen jenes „Liebestrunkenen“ zu treten, der Granada in Erstaunen versetzt hatte.*

*Mit der Ehrung von Frater Bonifacio ehrt Cordoba sich selbst und erfüllt damit die Pflicht der Dankbarkeit gegenüber einem so wunderbaren Diener Gottes und der Armen, der in Cordoba als „liebestrunken“ und als „Bruder“ aller Menschen sich in das Gedächtnis der Bevölkerung eingepägt hat.*

*Ich wäre am 20. Mai gerne mit Ihnen alles zusammen gewesen, um meinerseits die Ehre zu erwidern, die Sie mir mit Ihrer Einladung haben zuteilwerden lassen. Aber ich kann nicht. Obwohl ich im Ruhestand und sehr alt bin, bin ich Gott sei Dank noch bei guter Gesundheit und aufgrund zahlreicher apostolischer Verpflichtungen viel unterwegs. Wie ich bereits am Telefon sagte, bin ich den ganzen Mai in Katalonien, Navarra und Vitoria in der Seelsorge tätig.*

*Im Geiste schließe ich mich Ihrem Gedenken an Frater Bonifacios an. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie so freundlich wären, zu gegebener Zeit, allen Bürgern Cordobas meine innige Verbundenheit mit der Stadt mitzuteilen, anlässlich der Ehrung, die Sie Frater Bonifacio erweisen werden.*

*Ich grüße Sie und erteile allen Brüdern meinen Segen.“*

✠ JOSÉ M. CIRARDA

---

Aufgrund des so bedeutenden Inhalts zitieren wir hier auch einen weiteren Brief von Bischof Cirarda. Er ist an Juan Muñoz Cascos, Autor des Buches „Excelentísimo Señor Limosnero“ gerichtet, der dem Bischof ein Exemplar des Buches geschickt hatte. Nachstehend die Antwort aus Pamplona vom 4. März 1985:

*„Mein lieber Freund: Sie haben sich in lobenswerter Weise bemüht, Frater Bonifacio ein umfangreiches und gut dokumentiertes Buch zu widmen, das, wie mir scheint, den Geist dieses Gottesmannes sehr gut schildert, der zwar in Castilla la Nueva geboren wurde, aber seit seiner Ankunft in der Stadt des Kalifats, im Herzen Cordobaner war.*

*Ich lernte ihn in jenen Jahren, als ich Bischof von Cordoba war, näher kennen. Ich hatte oft mit ihm zu tun. Ich bewunderte seine großen menschlichen und religiösen Tugenden. Ich kann seinen unermüdlichen Einsatz zugunsten des Krankenhauses San Juan de Dios, das sich stets durch hervorragende Dienste auszeichnete, bezeugen. So war es eine große Freude, dass ich während meiner Zeit in Cordoba an zwei verschiedenen Ehrungen zu seinem Gedenken teilnehmen konnte.*

*Ich habe mit Interesse Ihr Buch gelesen. Ich hoffe, es möge vor allem zwei Zwecken dienen:*

- dass wir die Gestalt dieses vortrefflichen Menschen mit dem Temperament eines Heiligen nicht vergessen, der im alten Cordoba ein Vorbild der Nächstenliebe und der sozialen Gerechtigkeit war; und*

- dass die Erinnerung an seine Person ein Ansporn sei, sein Werk weiterzuführen, damit es nie an großzügigen Cordobanern mangeln möge, die den von ihm bereiteten Weg weitergehen, den er mit seinem bewundernswerten karitativen Engagement vorgezeichnet hat.*

*Ich bin Ihnen für die Zusendung des Buches sehr dankbar und für Ihre liebevolle Widmung.*

*Ich bete zu Gott, er möge vielen Cordobanern die Kraft schenken, sich an würdige Persönlichkeiten zu erinnern, die allzu oft, aufgrund unserer Schwäche und unseres Egoismus, in Vergessenheit geraten.*

*Mögest du mich stets als einen liebevollen Freund erachten. Sei gesegnet.“*

✠ JOSÉ M<sup>a</sup> CIRARDA, ERZBISCHOF.

# BITTE UM FÜRSPRACHE

Herr Jesus Christus, Trost der Schwachen und Bedrängten,

du hast gewollt, dass dein Evangelium der Barmherzigkeit

durch das Zeugnis und die Werke der Nächstenliebe von Frater Bonifacio

in der Nachfolge des heiligen Johannes von Gott sichtbar werden.

Lass uns durch seine Fürsprache

die Gnade erlangen, um die wir Dich heute

im Besonderen bitten ...,

Gib, dass wir seinem Beispiel folgend

dich mehr lieben als alles andere auf der Welt

und dir dienen durch unseren Dienst

an den bedürftigsten und kranken Brüdern und Schwestern.

Herr, unser Gott, gewähre uns die Gnade, um die wir dich gebeten haben

zu deinem größeren Ruhm und deiner größeren Ehre.

Durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

(Vater Unser..., Gegrüßt seist du Maria..., Ehre sei dem Vater...)

# LEBENSSTATIONEN VON FRATER BONIFACIO

## 1. Cañaveruelas.

Bonifacio Bonillo wurde am 14. Mai 1899 geboren. Im Alter von zehn Jahren verwaist, widmete er sich der Arbeit im kleinen Gemüsegarten, um seine Familie zu unterstützen. Er war ein freundlicher und fröhlicher junger Mann, der mit allen gut auskam.

## 2. Barcelona.

Nach der Befreiung vom Militärdienst begab er sich im Jahr 1923 auf die Suche nach Arbeit. Nachdem er erfolglos durch Madrid und Saragossa gezogen war, kam er nach Barcelona, wo er eine Stelle als Laufbursche im „Centro de la Inmaculada“ fand, das von den Barmherzigen Brüdern geleitet wurde und sich um arme Kinder kümmerte.

## 3. Ciempozuelos.

Er trat als Postulant in Ciempozuelos (Madrid) im psychiatrischen Zentrum „San José“ in den Orden ein, wo die Brüder mehr als 1.300 psychisch Kranke betreuten. Ciempozuelos war die entscheidende Prüfung für seine Berufung, hier erkannte er, dass er zum Barmherzigen Bruder berufen war.

## 4. Carabanchel Alto.

Hier, in der Nähe von Madrid, absolvierte er sein Noviziat (1924-1926) und legte die Gelübde der Armut, der Keuschheit, des Gehorsams und der Hospi-

talität ab (1926). Im Krankenhaus kümmerte er sich um zirka hundert epilepsiekranken Jungen, die im Instituto San José betreut wurden.

### 5. Santurce.

1926 arbeitete er in Santurce (Bilbao), im Krankenhaus San Juan de Dios, als Krankenpfleger zehn intensive Monate lang.

### 6. Madrid.

Im Zentrum „San Rafael“ für an Kinderlähmung erkrankte Kinder war er vier Jahre lang (1927-31) als Ökonom tätig. In dieser Zeit bewies er seine große Berufung für den Dienst an den Kranken, wobei er Tapferkeit und Tugendhaftigkeit zeigte.

### 7. Granada.

Von 1931 bis 1935 lebte er in Granada und widmete sich dem Sammeln von Almosen und Spenden in der Stadt und der Betreuung von armen und gelähmten Kindern.

### 8. Cordoba.

Als er 1935 nach Cordoba kam, war das neue Zentrum „San Rafael“ gerade im Aufbau. Hier sollte er in der Folge mit demütiger Bereitschaft, 43 Jahre lang, als Sammelbruder landauf landab um Almosen und Spenden bitten. Dabei entwickelte er seine christlichen Tugenden, wurde ein Bruder für alle, besonders für die Ärmsten und Kranken, und widmete sein Leben ganz besonders „seinen armen Kindern“. Im Jahr 1972 verlieh ihm die spanische Regierung

das Große Verdienstkreuz für sein vorbildhaftes karitatives Engagement. Er starb im Ruf der Heiligkeit am 11. September 1978 im Krankenhaus San Juan de Dios in Cordoba. Am 18. Dezember 2022 begann in der Diözese Cordoba der Prozess zur Selig- und Heiligsprechung des Dieners Gottes.



# Inhaltsverzeichnis

Einleitung . . . . .	S. 3
In Barcelona im Haus zur <i>Unbefleckten</i> <i>Empfängnis Mariens</i> . . . . .	7
Die damalige Situation in Spanien. . . . .	8
Der Einfluss des hl. Johannes von Gott . . . . .	9
Eintritt in den Hospitalorden . . . . .	14
Einfache Profess . . . . .	20
Krankenhaus San Rafael in Madrid. . . . .	21
In Granada beim hl. Johannes von Gott. . . . .	23
In der Klinik in Cordoba . . . . .	24
Sammelbruder in Cordoba . . . . .	26
Er wird als „Hermano Garbanzo“ (Erbsebruder) bekannt . . . . .	28
Sammelbruder: eine Kunst . . . . .	30
Er hatte keine Hemmungen „im Namen Gottes zu betteln“ . . . . .	34
Wohltätigkeitsauktion . . . . .	37
Frater Bonifacios Beliebtheit . . . . .	38
Das Verdienstkreuz. . . . .	42
Mit Leib und Seele Barmherziger Bruder . . . . .	45
Feier des 50jährigen Professjubiläums. . . . .	47
Ein unglücklicher Sturz. . . . .	48
Für den Himmel bestimmt . . . . .	50
Rückkehr ins Krankenhaus . . . . .	52
Brief von Bischof Cirarda. . . . .	54
Bitte um Fürsprache . . . . .	58
Lebensstationen von Frater Bonifacio . . . . .	59